



Botschaft Nr. 295

20. Dezember 2011

**des Staatsrats an den Grossen Rat
zum Dekretsentwurf über einen Verpflichtungskredit für den Um- und Ausbau des
Kollegiums des Südens in Bulle**

Wir unterbreiten Ihnen hiermit die Botschaft zum Dekretsentwurf über einen Verpflichtungskredit von 19 584 000 Franken für den Um- und Ausbau des Kollegiums des Südens in Bulle.

Die Botschaft ist wie folgt gegliedert:

1. Einführung	8
1.1. Rückblick	8
1.2. Voraussichtliche weitere Entwicklung der Bestände	9
1.3. Vorstudien	9
<hr/>	
2. Beschreibung des Projekts	10
2.1. Organisation des Ausbaus	10
2.2. Technische Optionen	11
2.3. Materialien und Ausstattungen	13
<hr/>	
3. Kosten und Finanzierung	14
3.1. Kostenschätzung für die Um- und Ausbaurbeiten	14
3.2. Auswirkungen auf die Betriebskosten	14
<hr/>	
4. Zeitplan	15
<hr/>	
5. Referendum	15
<hr/>	
6. Schlussfolgerung	15

1. Einführung
1.1. Rückblick

Das im Jahr 1973 gegründete Kollegium des Südens war zunächst in Gebäude der Orientierungsschule des Greyerzbezirks in Bulle untergebracht. Im Jahr 1979 erhielten die ersten Maturandinnen und Maturanden ihre Zeugnisse. 1984 wurde das Kollegium mit der Abteilung Handelsschule (HS) erweitert und 1994, mit der Einweihung des heutigen Gebäudes, kam zudem noch die Fachmittelschule (FMS) hinzu.

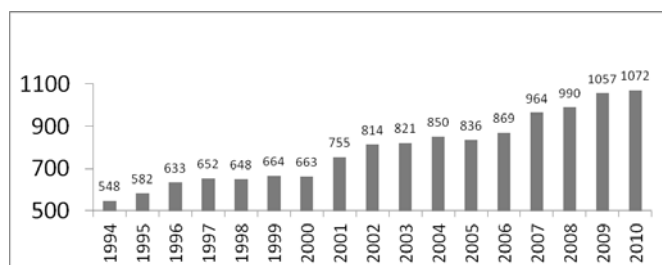
In allen drei Abteilungen (Gymnasium, HS, FMS) stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler stetig an und überstieg schliesslich zum Schuljahresbeginn 2009 die 1000er-Marke.

Den stärksten Zuwachs verzeichnete das Kollegium in den Jahren 2006 bis 2010. Die steigenden Schülerzahlen resultieren hauptsächlich aus der Bevölkerungsentwicklung im gesamten südlichen Kantonsteil. Folglich mussten auch laufend neue Klassen eröffnet werden; im Jahr 2010/11 zählte das Kollegium des Südens 54 Klassen (33 für das Gymnasium, 9 für die HS und 12 für die FMS). Das heutige Gebäude verfügt jedoch nur über 33 normale Klassenzimmer, die insgesamt Platz für 750 Schülerinnen und Schüler bieten. Seit mehreren Jahren wurden daher über den Stundenplan Lösungen arrangiert, um die zunehmende Zahl der diese Kapazitätsgrenze übersteigenden Schülerinnen und Schüler aufnehmen zu können. Diese Möglichkeiten sind jedoch heute ausgereizt. So wurden die Unterrichtszeiten am

Nachmittag verlängert, was den Schülerinnen und Schülern, vor allem jenen aus dem Vivisbachbezirk, allerdings Schwierigkeiten bereitet, da die Anschlüsse zwischen Bahn und Bus nicht immer gesichert sind.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerbestände seit dem Bau des heutigen Gebäudes:

Abbildung 1 Entwicklung der Schülerbestände von 1994 bis 2010



1.2. Voraussichtliche weitere Entwicklung der Bestände

Die Übertrittsquote der Schülerinnen und Schüler, die direkt von der OS auf die S2 wechseln, liegt im Süden des Kantons für alle Abteilungen (Gymnasium, HS, FMS) zusammengekommen zwischen 30 und 40%. Etwa 70–75% der Schülerinnen und Schüler stammen aus dem Greyerzbezirk, die restlichen 25–30% aus dem Vivisbachbezirk.

Der Bestand der OS des Greyerzbezirks (Standorte Bulle und La Tour-de-Trême) beläuft sich für das Schuljahr 2011/12 auf fast 1800 Schülerinnen und Schüler. Davon absolvieren rund 670 Schülerinnen und Schüler das 3. OS-Jahr. Somit werden im Jahr 2012 schätzungsweise 250 Greyerzer Schülerinnen und Schüler direkt nach Abschluss der OS ins Kollegium des Südens übertreten. Im Vivisbachbezirk präsentiert sich die Situation wie folgt: Im Jahr 2010 zählte die OS des Vivisbachbezirks insgesamt 655 Schülerinnen und Schüler (203 im 3., 237 im 2. und 215 im 1. OS-Jahr). Lässt man die Zu- und Wegzüge ausser Acht, so rechnet die Direktion dieser OS mit über 700 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2012. Mindestens 90 Schülerinnen und Schüler werden dann voraussichtlich ins Kollegium übertreten (86 im Jahr 2010).

Zu diesen 340 Schülerinnen und Schülern, die direkt nach der OS in die ersten Klassen am Kollegium des Südens eintreten werden, kommen noch die Repetierenden (10 bis 20%

des Bestands) sowie die Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss der obligatorischen Schule ein Schuljahr beginnen (Sprachaufenthalt, Wechsel der Abteilung usw.), hinzu. Ab 2013 ist somit mit rund 380 Schüler/-innen im ersten Jahr, also etwa 16-17 Klassen, zu rechnen, gegenüber den heutigen 330, die sich auf 15 Klassen verteilen.

Nach den hohen Zuwachsraten der vergangenen fünf Jahre verzeichnet der Schülerbestand am Kollegium des Südens nun also ein eher mässiges Wachstum. Er dürfte in den Jahren 2011 bis 2015 zwischen 1100 und 1200 Schülerinnen und Schüler schwanken und bis ins Jahr 2020 auf diesem Stand verharren. Um die künftigen Zunahmen der Anzahl Schülerinnen und Schüler bewältigen zu können, muss die Kapazität des Gebäudes um etwa 40% erhöht werden. Damit wäre es ideal dimensioniert für einen Bestand von 1100 Schüler/-innen und etwa 50 Klassen. Werden jedoch einige Massnahmen ergriffen, zu denen auch heute gegriffen wird (verlängerte, unregelmässige Unterrichtszeiten, Wanderklassen), könnten notfalls bis zu 1300 Schülerinnen und Schüler verteilt auf etwa 60 Klassen aufgenommen werden.

1.3. Vorstudien

Gestützt auf die angemeldeten Bedürfnisse genehmigte der Staatsrat in seiner Sitzung vom 11. November 2008 das folgende detaillierte Raumprogramm:

	heute	Zielsetzung	Veränderung	Anmerkung
Normale Klassenzimmer	33	46	+13	
Biologiezimmer	2	3	+1	
Chemiezimmer	3	4	+1	
Physikzimmer	2	3	+1	
Informatikräume	2	3	+1	
Räume für bildnerisches Gestalten	2	3	+1	
Vorbereitung Naturkunde	5	6	+1	
Büroräume	5	9	+4	
Arbeitsräume	0	1	+1	
Cafeteria	1	1	0	+250 m ²
Bibliothek	1	1	0	
Mediathek	1	1	0	+40 m ²
Sekretariat	1	1	0	+28 m ²
Berufsberatung	4	4	0	Umzug
	62	86	24	

Wie es in der Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen vorgesehen ist, führte das Hochbauamt des Kantons Freiburg im Jahr 2009 für den geplanten Aus- und Umbau des Kollegiums des Südens einen Architekturwettbewerb durch. Die Wettbewerbsjury, der auch der Projektverfasser des heutigen Gebäudes, der Architekt Pascal Macheret, angehörte, vergab schliesslich den ersten Preis an das Architekturbüro Carnal et Menthonnex SA in Lausanne.

Der Staatsrat folgte der Empfehlung der Jury, dem Preisträger des Wettbewerbs den Auftrag für den Ausbau des Kollegiums des Südens zu vergeben, und beschloss in seiner Sitzung vom 9. Dezember 2009, das Architekturbüro Carnal et Menthonnex SA, aus dem im Juni 2010 das Architekturbüro éo architectes SA in Lausanne hervorging, mit den Projektstudien für das geplante Ausbauprojekt am Kollegium des Südens zu betrauen.

Erschwert wurden die Planungsarbeiten allerdings dadurch, dass am Standort Bulle der OS des Greyerzbezirks, mit der sich das Kollegium des Südens einige Einrichtungen teilt, ebenfalls Ausbauarbeiten in Gang sind. Im Zusammenhang mit diesem Vorhaben wurde der künftige Standort gewisser Räumlichkeiten (Berufsberatung, Schulzahnarzt), die sich derzeit noch im Kollegium des Südens befinden, erst vor kurzem in die OS des Greyerzbezirks verlegt.

Durch Anpassungen am Programm konnten die Ausbauflächen und das entsprechende Volumen gegenüber dem ursprünglichen Raumprogramm verringert werden.

2. Beschreibung des Projekts

2.1. Organisation des Ausbaus

Das Projekt sieht vor, das gesamte Raumprogramm mit einem Ausbau des bestehenden Nordtrakts auf 4 Stockwerke und einer Erhöhung des Hauptgebäudes um ein Geschoss zu erreichen. Zudem sollen einige Räume im Südflügel umgenutzt und die Cafeteria in die Nähe des Haupteingangs des Kollegiums versetzt werden. Dank dieser Lösung können sämtliche Räume in einem einzigen Gebäude untergebracht werden, was eine flexiblere und bequemere Nutzung erlaubt. Auch zeichnet sich diese Variante durch einen sparsamen Bodenverbrauch aus, wodurch die heutigen Pausenplätze und Grünflächen erhalten bleiben.

2.1.1. Norderweiterung

Der Nordtrakt bildet die Verlängerung und den Abschluss des Hauptgebäudes. Im Erdgeschoss befindet sich ein Ausstellungs- und Begegnungsraum. Die neuen oder aus dem Südflügel verlegten Informatikräume werden zusammen mit dem Informatikbüro (Büro des Informatikers) im 1. und 2. Geschoss untergebracht. Die im 2. und 3. Obergeschoss an der Nordseite gelegenen neuen Räume für das bildnerische Gestalten profitieren von einem gleichmässigen Tageslicht, das für diese Aktivitäten von Vorteil ist. Ein Vorbereitungsraum, der auch als Unterrichtsraum für kleinere Gruppen von Schülerinnen und Schülern dienen kann, trennt die beiden grossen Säle.

Die heutige Wendeltreppe genügt den neuen Anforderungen der Kantonalen Gebäudeversicherung nicht und wird daher abgerissen und durch zwei seitliche Treppenanlagen ersetzt, die mit den neuen Eingängen des Kollegiums beim Pausenplatz Nord verbunden sind.

2.1.2. Aufstockung

Im neuen Stockwerk wird die Anordnung der unteren Geschosse übernommen. Verteilt um einen zentralen Raum, der die bestehende Halle verlängert, sind abwechselnd Klassenzimmer sowie Technik- und Sanitäräume angeordnet. Das Oberlicht, gefiltert durch das Holzlattengerüst der Dachdecke, breitet sich in den Lichtschächten entlang der geraden Treppenläufe aus und verleiht dem Ganzen die Atmosphäre einer «Rue Intérieure».

2.1.3. Innenausbau im Hauptgebäude

Die über zwei Stockwerke verteilte Fläche der ehemaligen Küche/Cafeteria wird neu für die Lehrkräfte genutzt, deren Bestand mit den steigenden Schülerzahlen ebenfalls zunehmen wird. Aufgrund des neu erarbeiteten Mobilitätsplans der Gemeinde Bulle, der die Anzahl Parkplätze einschränkt, dürften die Lehrerinnen und Lehrer zudem künftig länger an ihrem Arbeitsplatz verweilen. Die bestehende Küche, zu klein und wenig zweckmässig, bietet keinerlei Ausbaumöglichkeiten. Damit sie auf die Bedürfnisse der künftigen Bestände zugeschnitten werden kann, muss sie daher verlegt werden.

Die Bibliothek bleibt an Ort und Stelle und profitiert vom Auszug des Teils, der zur Orientierungsschule des Greyerzbezirks gehört. Im unteren Erdgeschoss wird durch die Verlegung des Keramik-Brennofens Platz für einen – derzeit noch fehlenden – Lagerraum für Materialpaletten geschaffen.

Um die Personenströme im Innern des Gebäudes zu entlasten, wird ein Teil der Korridore im unteren Erdgeschoss in einen neu geschaffenen Raum im Südkopf des Gebäudes verlegt.

2.1.4. Innenausbau im Südflügel

In der im oberen Erdgeschoss zur Hofseite gelegenen Eingangshalle Süd, wo im östlichen Teil derzeit ein Aufenthaltsbereich eingerichtet ist, wogegen im westlichen Teil die Schliessfächer der Schülerinnen und Schüler untergebracht sind, entsteht die neue Cafeteria mit zwei Regenerierküchen. Durch die Einrichtung von zwei Küchenbereichen links und rechts des Eingangs können die Menüangebote aufgeteilt werden, wodurch sich der Andrang der Schülerinnen und Schüler besser verteilt und damit rascher bewältigt werden kann. Dank dieser neuen Anordnung, ergänzt mit einem Aufenthaltsraum, kann die spezielle Geometrie dieses Raums über die ganze Länge genutzt werden. Die Technikräume, der Abwaschraum und die Kühlräume kommen ins untere Erdgeschoss. Zusammen mit einem Raum für die neuen Schliessfächer und einem Zweiradparking belegen sie dort die durch die aufgehobenen Autoparkplätze freiwerdende Fläche.

Der Verwaltungstrakt im oberen Erdgeschoss wird in den Räumen der bisherigen Berufsberatungsstelle eingerichtet. Diese wird im umgebauten OS-Gebäude einen neuen Standort finden. Dank einiger kleinerer Umbauten erhält jede Vorsteherin bzw. jeder Vorsteher künftig ein eigenes Büro; zudem wird auch Platz für ein Sitzungszimmer geschaffen.

Die Spezialzimmer (Physik, Chemie und Biologie) werden in bestehenden Räumen im Südflügel des Gebäudes untergebracht. Sie werden nach Fachgebiet angeordnet, was einige Anpassungen und Umnutzungen erfordert, damit die Ausstattungen besser eingesetzt und die Vorbereitungsräume gemeinsam genutzt werden können. Diese Zimmer, die grössere Flächen beanspruchen als die normalen Klassenzimmer, finden Platz in den grosszügig bemessenen Räumlichkeiten dieses Gebäudeteils.

2.1.5. Umgebung

Die Arbeiten erfolgen hauptsächlich im Norden der Parzelle; sie bestehen in der Instandsetzung der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes, der Neuanlage des Parkings entsprechend dem Mobilitätsplan und in der Errichtung eines Unterstands für Zweiräder. Die vorgesehenen 84 Autoparkplätze, für die Lehrkräfte wie auch für die Benutzerinnen und Benutzer der Sporthalle, werden in der Nord-West-Ecke der Parzelle und der angrenzenden Gemeindeparzelle abgesteckt, deren Anlage in Absprache mit den Gemeindestellen in das Umgebungsprojekt integriert wird.

2.2. Technische Optionen

2.2.1. Struktur

Die technischen Studien wurden gestützt auf die bisher vorgelegten Unterlagen sowie Begehungen erstellt. Das heutige Gebäude wurde 1994 eingeweiht; sein Grundriss formt ein T, in dessen Haupttrakt die normalen Klassenzimmer untergebracht sind, während der Querbalken des T auf der Südseite die Spezialzimmer beherbergt. Die aktuelle Tragkonstruktion besteht aus Mauern, Platten und Sichtbetonpfeilern. Die Fassaden sind mit einer Aussendämmung und einer Steinverkleidung versehen. Auf der Innenseite sind zwischen den Strukturplatten weisse Kalksandsteinwände und verglaste Fronten angebracht.

Nach dem Aus- und Umbauprojekt soll das heutige Konstruktionssystem mit seinen Mauern, Pfeilern und Betondecken erhalten bleiben. Dank der Betonstruktur wird die neue Konstruktion erdbebensicher gemacht und die Tragfähigkeit des heutigen, nach den damals geltenden Erdbebenvorschriften erbauten Gebäudes verstärkt. Die Wandstruktur der Klassenzimmer im 3. Obergeschoss und das Dach werden aus Holz gefertigt (geringere Belastung und schnellere Konstruktion). Die Verwendung vorgefertigter Elemente erlaubt einen raschen Trockenausbau, der den Betrieb des Kollegiums nicht stört. Das Dach soll aus Brettschichtholzbalken bestehen, die im zentralen Raum unverputzt sind. In den Klassenzimmern werden diese mit einer Akustikdecke verkleidet. Sie stützen eine Platte, auf der die Dämm- und Abdichtungsschicht angebracht ist.

2.2.2. Dämmung

Der Ausbau wird die Minergie-Vorgaben an die Wärmedämmung der Gebäudehülle erfüllen. Ein neues Dach bietet den Vorteil, dass sich die kurzfristig unerlässlichen Eingriffe für den Unterhalt der heutigen Bedachung erübrigen. Die vom Projekt nicht tangierte Dachabdichtung auf dem Südflügel wird mittelfristig erneuert werden müssen. Die neue Dachbegrünung schützt die Abdichtung gegen mechanische Beschädigung und bietet eine bessere Widerstandsfähigkeit gegenüber Temperaturschwankungen, wodurch eine lange Lebensdauer gewährleistet wird. Die alten Oberlichter werden durch neue mit besseren thermischen Eigenschaften ersetzt, zumal die alten sowieso nicht mehr wieder eingesetzt werden können, da sie die nach dem Zonenreglement vorgeschriebene Masse überschreiten. Die neuen Fenster lassen sich öffnen, ermöglichen so eine natürliche Lüftung des darunterliegenden Hauptganges und dienen als Abluftöffnung.

Die Minergie-Anforderungen, die alle öffentlichen Gebäude zu erfüllen haben, gelten für den eigentlichen Ausbau. Wollte man diese Anforderungen auch auf den bestehenden Gebäudeteil anwenden, so wären erhebliche und sehr kostspielige Änderungen nötig. Das Projekt sieht somit eine verstärkte Wärmedämmung der Neubauten an der Fassade und am Dach sowie eine bessere Perimeterdämmung vor. Holz-Metall-Verbund-Fenster mit hocheffizientem Isolierglas und verstellbaren Lamellenstoren ergänzen die Gebäudehülle.

2.2.3. Lüftung

Im Rahmen des Projekts wird man das gesamte Gebäude auf die Möglichkeit der späteren Installation einer kontrollierten Lüftung nach dem Minergie-Standard prüfen. Die neuen Räumlichkeiten werden entsprechend konzipiert, jedoch nicht ausgestattet. Die Abfuhr der verbrauchten Luft aus den Küchenblöcken erfolgt zentral und der Luftstrom wird durch einen Wärmetauscher geführt, der die Frischluft vorwärmt. Auch in den Chemiezimmern wird die Lüftungsanlage erneuert; die Laborkapellen werden mit einem auf dem Dachboden installierten Monoblock mit Wärmerückgewinnung verbunden, ebenso der neue Raum für den Keramik-Brennofen.

2.2.4. Heizung

Die bestehende Heizungsanlage wird auf den neuen Gebäudeteil erweitert und die Leitungen werden bis zu den Technikräumen im 3. Obergeschoss verlängert. Die Wärmeverteilung erfolgt derzeit über Heizkörper in Form von Heizwänden oder Radiatoren sowie über die Bodenheizung. Letztere ist für Schulgebäude schlecht geeignet und wird daher nicht übernommen.

Die Wärme wird im Gebäude der Orientierungsschule des Greyerzbezirks erzeugt und vor dort dem Kollegium des Südens und der Sporthalle zugeführt. Die heutige Ölheizung mit ihrer äusserst geringen Energieeffizienz sollte demnächst durch den Anschluss an das Holzheizwerk der Gemeinde Bulle ersetzt werden, dessen Fernwärmenetz bis zur OS erweitert werden könnte. Die Kosten für den Anschluss an dieses Netz wurden im Übrigen bereits veranschlagt. Bei einem Wechsel auf die neue Wärmeerzeugungsanlage müsste an den Anlagen des Kollegiums und den Ausbauten nichts geändert werden. Die Heizungs- und Lüftungsanlagen werden einen neuen Regelkasten angeschlossen.

2.2.5. Sanitäranlagen

Die neuen Sanitärinstallationen werden mit dem bestehenden System verbunden, was dadurch erleichtert wird, dass jene der Aufstockung über die bestehenden Anlagen zu liegen kommen. Bei den Geräten handelt es sich um gebräuchliche Modelle für Schulen. Die Küchengeräte werden mit enthärtetem Wasser versorgt, die Abwasserleitungen an einen Fettabscheider angeschlossen.

2.2.6. Elektroanlagen

Zu den Elektroanlagen gehören die Ausstattungen der neuen und der umgebauten Räume, die Anschlüsse der Küchengeräte, die Schaltkästen für die Heizung und die Lüftung, die Installationen der Informatikräume im unteren Erdgeschoss und des Informatikraums für die Lehrkräfte. Die Beleuchtung wird an das in Schulen übliche System angepasst. Die veraltete Lautsprecheranlage wird im gesamten Gebäude erneuert. Die Sicherheitsanlagen werden ebenfalls auf die neuen Gebäudeteile erweitert und im bestehenden Teil an den heute geltenden Standard angepasst.

2.2.7. Solarstromanlage

Auf der verfügbaren Dachfläche von etwa 2300 m² kann eine Solarstromanlage mit einer Fläche von rund 1600 m² installiert werden. Die 750 installierten Solarmodule werden eine Nennleistung von ca. 190 kWc erzeugen und pro Jahr etwa 190 Megawattstunden Strom produzieren.

2.2.8. Anpassung an die Vorschriften der KGV

Die Fluchtwege und die Sicherheitsbeleuchtung sollen angepasst werden. Die im Projekt vorgesehenen Konstruktionen werden den heutigen Normen entsprechen.

2.3. Materialien und Ausstattungen

2.3.1. Fassaden

Die Fassadenwände des Ausbaus werden aus Beton gefertigt, mit einer verputzten Aussenwärmedämmung versehen und zu einem grossen Teil mit einem bronzefarbenen Metallgewebe verkleidet. Dieses von aussen undurchsichtige, von innen aber transparente Geflecht wird das Erscheinungsbild der neuen Konstruktion prägen. Es schützt die Fassaden vor Beschädigungen und fungiert als Hitze- und Blendschutz. Diese transparente Hülle bildet einen Kontrast zur massiven, stark strukturierten Steinfassade des heutigen Gebäudes und bietet variable, an die verschiedenen Zweckbestimmungen der Räumlichkeiten angepasste Öffnungen. Die Fenster sind innen aus Holz und aussen mit eloxiertem Aluminium beschichtet. Die neuen Fenster werden aussen mit Lamellenstoren und innen mit Verdunkelungsstoren ausgestattet, so dass Beamer-Vorführungen möglich sind; alle Klassenzimmer verfügen über eine entsprechende Ausrüstung.

2.3.2. Böden

Die Böden der Verkehrsflächen sind mit Steinzeugplatten bedeckt. Diese bereits im heutigen Gebäude verwendete Bodenabdeckung bietet ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Die Mosaikparkettböden der Klassenzimmer entsprechen den bisher verwendeten Bodenbelägen. Die Böden der Spezialräume erhalten einen zweckmässigen Bodenbelag. Die Böden und Wände der Küche und der Sanitärräume sollen mit Fliesen ausgelegt werden.

2.3.3. Mauern/Wände

In den umgebauten Gebäudeteilen werden Leichtbautrennwände mit guten akustischen Eigenschaften, verlegt auf Unterlagsböden, verwendet. Sie werden mit einer Glasfasertapete und einem Anstrich versehen. Die Sichtbetonmauern werden mit einer Lasur übermalt. Der Holzskelettbau der Aufstockung wird mit feuerbeständigen Platten gemäss den KGV-Vorschriften verkleidet.

2.3.4. Decken

Die Klassenzimmer erhalten eine weisse Akustikdecke. Zwischen den Brettschichtholzbalken des zentralen Raums werden Akustikplatten verlegt.

Die Küchenblöcke mit Chromstahl-Abzugshauben verfügen über Unterdecken aus Metall, in denen die technischen Installationen untergebracht werden können.

2.3.5. Ausstattung von Küche und Cafeteria

Zur Küchenausstattung gehören Dunstabzüge, Platten und Mobiliar aus Chromstahl. Mit den auf die beiden Küchenblöcke verteilten Geräten können während der Mittagspause rund 300 Essen in 2 Schichten ausgegeben werden. Vervollständigt wird die Ausstattung mit speziellen Kühlräumen für Milchprodukte, Fleischwaren sowie Früchte und Gemüse, mit einem Tiefkühlraum und einer Speisekammer. Im unteren Erdgeschoss befindet sich unmittelbar neben dem Lastenaufzug, der in dem zweistöckigen Nebenraum einzurichten ist, ein Abwaschraum; der Lastenaufzug ist für die Geschirrwägen aus den beiden Vorsortierräumen auf beiden Seiten der Cafeteria bestimmt. Die Cafeteria bietet Platz für rund 280 Personen, wobei das Mobiliar teils aus bereits vorhandenen, teils aus neuen Tischen und Stühlen besteht. Getränkeautomaten sowie Wasserstellen und Mikrowellen ergänzen die Ausstattung.

2.3.6. Ausstattung der Unterrichtsräume

Die neuen Klassenzimmer sind ausgestattet mit Einzelpulten für 24 Schülerinnen und Schüler, einem Pult für die Lehrperson, einer Wandtafel und einer Leinwand für computergesteuerte Beamer-Vorführungen. An der Seitenwand befinden sich ein Schrank als Stauraum für Material und ein Ablagesystem. Jedes Zimmer verfügt über ein Lavabo.

Die Räume für das bildnerische Gestalten sind mit Schränken und Regalen ausgestattet, in denen das Material versorgt und Arbeiten ausgestellt werden können. Zudem verfügen diese Räume über Waschrinnen.

Alle neuen Spezialzimmer – Chemie, Physik, Biologie – erhalten die nötigen Leitungen für die Versorgung mit Flüssigkeiten, Gas und Strom sowie zweckmässige Lüftungsanlagen.

Die neuen Informatikräume, im Norden rund um das Büro des Informatikers angeordnet, sind für den Unterricht von ganzen oder halben Klassen ausgestattet.

2.3.7. Lift

Der Liftschacht wird bis zum obersten Geschoss verlängert. Es wird ein moderner Lift mit grösseren Türen installiert, damit zwischen den Stockwerken Reinigungsgeräte oder Materialpaletten transportiert werden können. Der behindertengerechte Fahrstuhl versorgt sämtliche Stockwerke mit Ausnahme des derzeit nicht bedienten technischen Untergeschosses. Die Frage einer Verlängerung des Liftschachts nach unten wurde geprüft, vor allem um so einen Zugang für den Transport von Paletten zu diesem Raum zu schaffen. Diese Idee wurde jedoch in diesem Projekt aus wirtschaftlichen Überlegungen aufgrund der schwierigen Umsetzung wieder fallengelassen.

3. Kosten und Finanzierung

3.1. Kostenschätzung für die Um- und Ausbaurbeiten

Die Kostenschätzung wurde auf der Grundlage des Baukostenplans (BKP) berechnet. Die Genauigkeit der Kostenschätzung, die auf den von den Architektur- und Ingenieurbüros im Massstab 1:200 erstellten Plänen des Vorprojekts beruht, beträgt $\pm 15\%$. In den Beträgen ist die MWST von 8,0% eingerechnet.

BKP	Bezeichnung	Fr.
1	Vorbereitungsarbeiten	791 000
2	Gebäude (Neubau)	11 825 000
2	Gebäude (Umbau)	1 805 000
3	Betriebseinrichtungen	835 000
4	Umgebung	365 000
5	Baunebenkosten und Übergangskonto	805 000
9	Ausstattung	1 490 000
9	Unterhalt	568 000
9	Solarstromanlage	1 100 000
	Gesamtkosten	19 584 000

Für den Ausbau beträgt die Bruttogeschossfläche (BGF) nach SIA 416 3949 m² und das Gebäudevolumen 16 610 m³, wogegen die entsprechenden Werte für den umgebauten Gebäudeteil 2450 m² bzw. 7 888 m³ betragen. Das Verhältnis vom BKP-Posten 2 (Gebäude) ohne Honorare zum Gebäudevolumen beträgt 712 Franken pro m³ für den ausgebauten Raum und 229 Franken pro m³ für den umgebauten Raum.

In den Gesamtkosten von 19 584 000 Franken sind die bereits getätigten Ausgaben für den Wettbewerb und die Vorstudien von 505 000 Franken enthalten. Die Kosten wurden auf der Grundlage der beigelegten Pläne berechnet. Es handelt sich um die Preise von 2011, die gemäss Schweizerischem Baupreisindex (SBI) für die Kategorie «Neubau Bürogebäude – Espace Mittelland» (Stand April 2011: 102,2 Punkte / Basis Oktober 2010 = 100) indexiert werden.

Zum Kollegium des Südens gehört auch eine Handelsschule. Seit 2008 werden die Bundesbeiträge an die Kantone zur Finanzierung der Berufsbildung jedoch ausschliesslich nach dem im Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) festgelegten Pauschalssystem ausbezahlt. Für 2012 beträgt dieser Pauschalbetrag 4616 Franken pro Schüler/-in, was für die Handelsabteilung des Kollegiums des Südens annähernd 600 000 Franken ergibt. Da 20% des Pauschalbetrags dem für die Infrastruktur bestimmten Anteil entspricht, können etwa 120 000 Franken pro Jahr als Bundesbeitrag an diesen Bau eingestuft werden.

3.2. Auswirkungen auf die Betriebskosten

Da es bei diesem Projekt nicht um neue Aufgaben geht, hat es keine neuen Personalausgaben zur Folge. Das Gebäude wird nach Minergie-Standard ausgebaut und erweitert; somit kann davon ausgegangen werden, dass keine höhe-

ren Ausgaben für Heizung und Elektrizität anfallen werden. Hingegen wird aber die im Vergleich zu heute grössere Fläche auch höhere Reinigungskosten mit sich bringen. Eine genaue Berechnung der Ausgaben wird vor Inbetriebnahme des Gebäudes beim Erstellen der Betriebsbudgets erfolgen.

4. Zeitplan

Der geplante Aus- und Umbau des Kollegiums wird in mehreren Etappen erfolgen. Die erste Etappe wird der Ausbau auf der Nordseite bilden. In einer zweiten Etappe wird, nach dem Abriss des Dachs und der nötigen Anpassungen am 2. Obergeschoss, die Aufstockung folgen. Die durch die freiwerdenden Räume und durch die Erschliessung neuer Räume ermöglichten Umbauten im Innern werden das Aus- und Umbauprojekt abschliessen. Gewisse Arbeiten, wie die Entfernung der Oberlichter, das Anbringen provisorischer Schutzvorrichtungen und die Arbeiten für die HLKS-Installation (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär) werden jeweils in den Schulferien ausgeführt. Die übrigen Arbeiten können während der Schulzeiten erfolgen, wobei jeweils die üblichen Vorsichtsmassnahmen für Eingriffe in einem solchen Umfeld zu treffen sind.

Die gesamten Planungs- und Umsetzungsarbeiten dürften sich über etwa 39 Monate erstrecken, gerechnet ab der Genehmigung des Vorprojekts im Grossen Rat.

5. Referendum

Der mit diesem Dekret gewährte Verpflichtungskredit in Höhe von 19 584 000 Franken liegt unter dem nach Artikel 45 der Kantonsverfassung vom 16. Mai 2004 (1% der Gesamtausgaben der letzten Staatsrechnung oder 34,37 Millionen Franken) festgelegten Betrag und untersteht somit nicht dem obligatorischen Finanzreferendum. Er übersteigt hingegen den in Artikel 46 der Kantonsverfassung festgelegten Wert (¼% der Gesamtausgaben der letzten Staatsrechnung oder 8,59 Millionen Franken). Damit untersteht das Dekret dem fakultativen Finanzreferendum.

Ferner muss das Dekret aufgrund der Höhe der Kosten und gestützt auf Artikel 141 Abs. 2 Bst. a des Grossratsgesetzes vom 6. September 2006 nicht bloss von der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, sondern von der Mehrheit der Mitglieder des Grossen Rates genehmigt werden (qualifiziertes Mehr von 56 Stimmen).

6. Schlussfolgerung

Aufgrund der in dieser Botschaft erläuterten Bedürfnisse beantragt der Staatsrat dem Grossen Rat die Annahme dieses Dekretsentwurfs.